

Schuppentier

ERWEITERUNG MUSEUM DER KULTUREN/BE - **Das Basler Museum der Kulturen wurde vom Architekturbüro Herzog & de Meuron umgestaltet und aufgestockt. Krönender Abschluss ist das mit schillernden Keramikacheln umhüllte neue Dachgeschoss.**

Text: Jørg Himmelreich

Gegründet wurde das Universalmuseum 1849 anstelle des Augustinerklosters auf dem Basler Münsterhügel. Es wurde in einem klassizistischen Gebäude von Architekt Melchior Berri untergebracht. Es war das erste Museumsgebäude der Stadt überhaupt. 1904 wurde eine Abteilung für Volkskunde eingerichtet. 1917 wurde daraus ein eigenständiges Museum. Die Sammlung umfasste bereits damals 300 000 Objekte. Daher wurde von Vischer & Söhne ein Erweiterungsbau im Schürhof angefügt. 1944 erfolgte die Umbenennung in Museum für Völkerkunde. Seit 1996 führt die Institution die Bezeichnung Museum der Kulturen, um die Verlagerung der Schwerpunkte vom blossen Vermitteln fremder Kulturen hin zum interkulturellen Austausch auszudrücken. Träger der Einrichtung ist der Kanton Basel-Stadt.

Aus Platzgründen kann nur ein kleiner Teil dauerhaft gezeigt werden. Daher entschloss man sich zu Umbau und Erweiterung. Um den bestehenden Hof nicht zu verbauen, wurde ein neuer 600 m² grosser Dachsaal aufgesetzt. Er verschafft Spielraum, um häufiger Objekte aus dem ausgeprägten Fundus und Sonderschauen zu zeigen. Für Umbau und Erweiterung wurden 14.7 Millionen Franken investiert. Insgesamt hat das Museum nun 6 350 m² Ausstellungsfläche zur Verfügung.

Markantes Wahrzeichen

Das aussergewöhnliche Dachgeschoss wurde auf den hofseitigen Anbau aus dem Jahr 1917 aufgesetzt und krägt über ihn hervor. Durch ein Stahlfachwerk konnte ein stützenfreier Innenraum verwirklicht werden. Durch verschieden steile Faltungen ist ein aufregend expressiver Museumsraum entstanden, der einen spannenden Kontrast zu den übrigen eher ruhigen Museumsräumen aufbaut.

Der Eingang des Museums wurde in den Hof verlegt und dieser abgesenkt. Über eine grosse flache Freitreppe nähert man sich dem neuen Eingang im ehemaligen Kellergeschoss. Kletterpflanzen und Weinreben wachsen an Seilen empor – die zwischen Dachgeschoss

und Boden gespannt sind – spenden Schatten und machen den Hof zu einem atmosphärischen Treffpunkt.

Für die Bekleidung wurden hexagonale Keramikelemente entwickelt, die vom deutschen Architekturkeramik-Spezialisten Agrob Buchtal hergestellt wurden. Dabei handelt es sich um eine abstrahierte zeitgenössische Interpretation der Biberschwanzziegel der historischen Dachlandschaften von Basel. In einem grün-schwarz changierenden Ton glasiert verleihen sie dem Dach eine unverwechselbare und edle Ausstrahlung. Durch die spezielle Formgebung der konkaven, konvexen oder flachen Kacheln ergeben sich je nach Lichteinfall, Tageszeit und Standpunkt reizvolle Wirkungen.

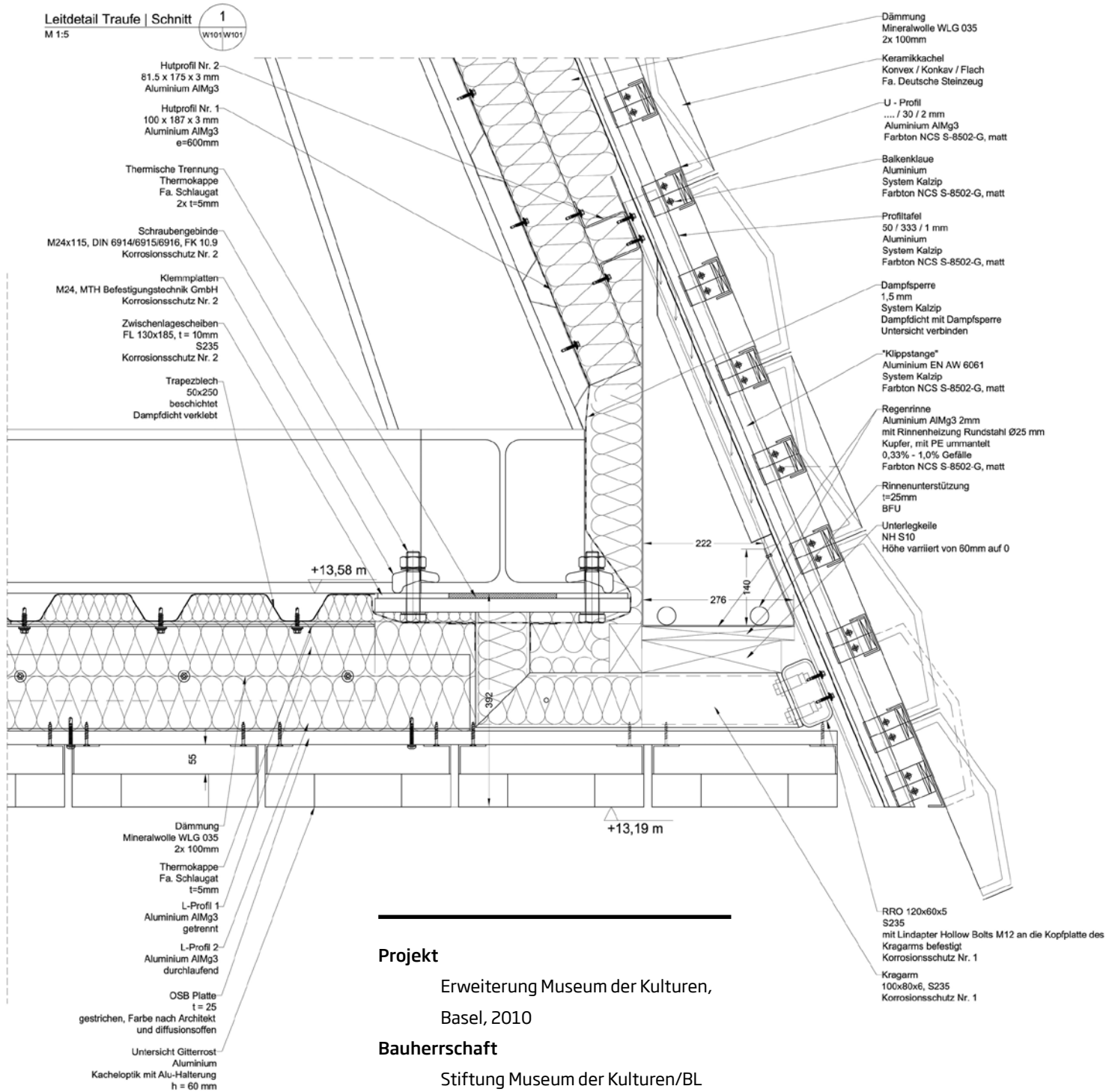
Jedes der Keramikelemente ist separat auf einer aufgeständerten Metallunterkonstruktion fixiert und kann entsprechend einzeln abgenommen werden, falls der Zugang zur darunter liegenden wasserführenden Schicht erforderlich sein sollte. Als Spezialist wurden Emmer Pfenninger Partner AG aus Münchstein hinzugezogen. Für die Konstruktion wurde ein bewährtes Befestigungssystem von Agrob Buchtal projektspezifisch modifiziert und weiterentwickelt. Die Montagearbeiten erfolgten durch das erfahrene Fachunternehmen Wittenauer aus Sasbach in Deutschland. Besonders ist, dass bei dem Dach die Wasserführung nicht auf der Oberfläche, sondern darunter stattfindet. Die Regenrinnen liegen entsprechend versteckt im Inneren der Traufe. An den Rändern des Daches und der Giebelfläche kragen die sechseckigen Kacheln leicht über, was ihnen die Anmutung von Schuppen eines Tieres verleiht. In der Untersicht präsentiert sich das neue auskragende Dachgeschoss als Metallgitter mit dreieckigen Feldern.

Das Dach zieht die Blicke des Betrachters gerade zu magisch an, egal ob von unten aus der Fussgängerperspektive oder von oben vom Münsterhügel aus. Das neue Dachgeschoss hat sich mittlerweile zu einem weiteren Wahrzeichen Basels entwickelt.



Die Keramik-Kacheln des Museums für Kulturen in Basel sind eine abstrahierte zeitgenössische Interpretation der Biberschwanzziegel der historischen Dachlandschaften der Altstadt. Im grossen kragt das neue Dachgeschoss über den Altbau aus und im Detail stehen die sechseckigen Kacheln über die Dachkante über.





Der Schnitt durch die Dachtraufe zeigt, wie die Entwässerung unter der Ebene der Kacheln verborgen ist.

Projekt

Erweiterung Museum der Kulturen, Basel, 2010

Bauherrschaft

Stiftung Museum der Kulturen/BL

Architektur

Herzog & de Meuron, Basel

Konstruktions-Management

Proplaning AG Architekten, Basel

Fassadenkacheln

Agrob Buchtal, DE-Schwarzfeld

Fassadenmontage

Wittenauer, DE-Sasbach

Berater Dach und Fassade

Emmer Pfenninger Partner AG, Münchenstein/BL